



Freiwillige Feuerwehr Jugenheim a.d.B. e.V.

125 Jahre 1892
2017
Ehrenamt in Jugenheim

Jugenheim, 29. Januar 2017

Sehr verehrte Damen und Herren,
liebe Gäste,
sehr geehrte Kameraden unserer befreundeten Wehren
liebe Mitglieder der Feuerwehr Jugenheim!

Wie wir bereits von Robert Müller gehört haben, fanden sich am 19. Januar 1892 die Gründerväter unserer Jugenheimer Wehr zusammen.
Der 19. Januar 1892 war ein Dienstag.
Kaltes bewölktes Winterwetter bei ca. 0 Grad Celsius im Tagesmittel – so ist es im Internet zu recherchieren.

In dieser Zeit wurde nach dem Deutsch-Französischen Krieg 1871 das Deutsche Kaiserreich unter Kaiser Wilhelm I. gegründet. Die folgenden Jahre waren durch die Auswanderungswelle nach Amerika und die Industrialisierung in Deutschland, sowie von enormen wirtschaftlichem Wachstum geprägt.

Dieses Wachstum war natürlich auch in Jugenheim spürbar.

In unserem Ort profitierte man zudem von florierendem Fremdenverkehr, der schließlich auch 1894 zum Bau der Bahnstrecke von Bickenbach über Jugenheim nach Seeheim führte.

Das Straßenbild war geprägt von Kutschenverkehr auf ungepflasterten Straßen. Die eigentliche Bebauung erstreckte sich im Wesentlichen auf den alten Ortskern, ca. östlich der Lindenstraße zwischen Burkhardtstraße und oberer Hauptstraße bis in die beiden Täler hinein.

Die letzten Häuser entlang der Ludwigstraße befanden sich etwa in Höhe der Einmündung Bahnhofstraße.

Der spätere Jugenheimer Bahnhof lag schon außerhalb der geschlossenen Bebauung vor den Toren Jugenheims.

Während dieser Jahre wurden auch in unseren Nachbarorten Feuerwehren gegründet:

Bereits 1879 in Pfungstadt

In Seeheim 1887

und zeitgleich mit Jugenheim auch in Alsbach und Hähnlein 1892

Oder einige Jahre später in Balkhausen im Jahr 1900,
in Bickenbach 1907 und in Stettbach 1908

Die Feuerwehr Jugenheim leistet seit Ihrer Gründung bis zum heutigen Tag seit exakt 45.666 Tagen Hilfe am Nächsten. Ein beeindruckend langer Zeitraum, der über ein Jahrhundert umfasst.

Die ersten Monate nach der Gründung waren von großer Aufbruchstimmung geprägt. Man richtete im heutigen Alten Rathaus einen Raum ein, in dem bereits vorhandene Gerätschaften deponiert wurden.

Im Vergleich zur Ausstattung einer heutigen Wehr waren dies natürlich relativ einfache Gerätschaften. Allerdings konnte man sich mit zwei handgezogenen Spritzen, Leitern, ledernen Feuerlöschern und dem bereits durch Robert Müller erwähnten Hydrantennetz in der Ortslage sehen lassen.

3 Monate nach der Aufstellung der Wehr wurden die Kameraden mit persönlicher Schutzausrüstung und mit Laternen, Äxten, Leinen und Signalhörnern ausgestattet.

War es Schicksal oder Glück für die Jugenheimer Kameraden?

Bereits im Sommer 1892 mussten sie ihre Feuertaufe bei einem Brandeinsatz auf Schloss Heiligenberg bewältigen.

Im Schlafzimmer der Königlichen Hoheit Prinzessin Beatrix, jüngste Tochter der Queen Victoria von Großbritannien, entstand ein Zimmerbrand, der sich rasch auf angrenzende Gebäudeteile ausweitete.

Die Wehr schien ihre Sache recht gut gemacht zu haben. Nicht von ungefähr kam es daher, dass mit den als Dank erhaltenen 500 Mark die Grundlage der weiteren Wehrausstattung gelegt wurde.

Schon im folgenden Jahr wurde nämlich eine 14m hohe, frei stehende zweirädrige Ausziehleiter der Firma Magirus für 900 Mark angeschafft.

Das Einsatzaufkommen einer Feuerwehr Ende des 20. Jahrhunderts war freilich nicht mit dem einer heutigen Wehr vergleichbar.

Der Chronik ist zu entnehmen, dass in dieser Zeit zwischen 2 und 5 Einsätzen im Jahr geleistet wurden. Gleichwohl darf nicht vergessen werden, dass dies in der Regel Brandeinsätze waren, die aufgrund der Bauweise der Häuser rasch größere Ausmaße angenommen haben.

Die technischen Hilfeleistungen, wie wir sie heute kennen, wurden erst ab den 1930er Jahren im Zusammenhang mit Unwettereinsätzen beschrieben.

Im Sommer 1899 fand der 4. Kreisfeuerwehrtag hier in Jugenheim statt. Mit Unterstützung der örtlichen Gesangsvereine und dem ein Jahr zuvor gegründeten Spielmannszug konnten die Feierlichkeiten mit einem Umzug auf den großen Festplatz und Gästen aus dem gesamten Kreis begangen werden. Dieser Termin war gleichzeitig die Geburtsstunde unseres heutigen Gerätehauses. Im Rahmen des Kreisfeuerwehrtages wurde das neue Spritzenhaus in der Alten Bergstraße übergeben. Die Baukosten hierfür betrugen immerhin 3.000 Mark.

Nach dem Jahrhundertwechsel musste die Wehr jedoch schwierigeren Zeiten entgegen sehen.

Die Auswanderungswelle war auch in unserem Ort deutlich zu spüren. So verzeichnete man 1902 – 10 Jahre nach der Gründung – nur noch 21 von den ursprünglich 54 Kameraden.

In den Niederschriften wird ausdrücklich auf 33 verzogene oder ausgetretene Kameraden hingewiesen. Die Folgejahre des 1. Weltkrieges mit 14 einberufenen Kameraden trugen ihr Übriges zur geringen Mannschaftsstärke bei.

Nachdem unser Gründungskommandant Peter Burkhardt die Wehr durch diese schwierigen Jahre geführt hatte, legte er nach 17 Jahren sein Amt 1919 nieder und übergab das Zepter an seinen Nachfolger Phillip Bersch.

Unter ihm blühte die Wehr in den 20er und Anfang der 30er Jahre wieder auf. So wurde auch am 2. Weihnachtsfeiertag 1926 der erste Weihnachtsball mit Christbaumversteigerung ausgerichtet. Der Eintritt betrug damals 1,50 Mark, bei einer Damenbegleitung wurde freier Eintritt gewährt.

Die 1930er Jahre waren schon früh vom tiefgreifenden Umschwung in Deutschland geprägt. Das 40-jährige Jubiläum fand aufgrund der politischen Lage nur in kleinem Rahmen statt.

1934 mussten sogar 2 Vorstandsmitglieder auf Weisung des damals zuständigen Kreisamtes Bensheim aus der Wehr ausscheiden.

Natürlich gab es aber auch positive Entwicklungen. So wurde 1936 eine Altersabteilung gegründet, da bis zu diesem Zeitpunkt altgediente Kameraden entweder aus der Wehr ausscheiden mussten, oder sie zu Ehrenmitgliedern ernannt wurden.

Zu dieser Zeit betrug die durchschnittliche Ausrückezeit mit Pferdegespann und großer Spritze 15 Minuten. Nach knapp 40 Minuten konnte man mit dem ersten Wasser am Strahlrohr rechnen.

Diese Zeitspanne wurde bei einer Brandübung im Helene-Christaller Weg dokumentiert.

Die Anschaffung der ersten Motorspritze 1937 bedeutete daher einen Meilenstein in der Geschichte der Wehr, um die Zeit bis zur Hilfe vor Ort erheblich zu reduzieren.

Sie wurde in der Löschgemeinschaft Jugenheim, Alsbach und Bickenbach mit Standort in Jugenheim eingesetzt. Um einen schnellen Transport an die Einsatzstelle zu gewährleisten, konnte zu dieser Zeit auch der erste motorisierte Mannschaftswagen mit Anhängervorrichtung angeschafft werden.

Während des 2. Weltkriegs wurde die Mannschaft erneut stark ausgedünnt, da viele Kameraden in die Wehrmacht eingezogen wurden – auch unser Kommandant Heinrich Schürlein, der seit 1937 die Geschicke der Wehr lenkte.

Die Jugenheimer Wehr beteiligte sich damals, wie auch unsere Nachbarwehren, an Löscheinsätzen nach Fliegerangriffen in den umliegenden Orten und Städten bis nach Darmstadt, Mainz, Offenbach oder Frankfurt.

Nach Luftangriffen mit Brandbomben in der Nacht vom 04. auf den 05. Dezember 1942 wurden auch in Jugenheim 22 Brandstellen mit Hilfe unserer Nachbarwehren bekämpft.

Mit dem Ende des 2. Weltkriegs mussten die Jugenheimer Kameraden 11 Gefallene beklagen.

Nach dem Krieg nahm die weitere Technisierung unserer Wehr ihren Fortgang. So wurde 1946 eine zweite Motorspritze angeschafft.

1951 konnte durch Übernahme und Umbau eines Autobuses vom Postamt Darmstadt ein Einsatzfahrzeug mit Platz für 15 Kameraden und einer Tragkraftspritze im Heck geboten werden.

Ein Jahr später stand in Jugenheim das erste „Tanklöschfahrzeug“.

Die Wehr übernahm einen alten Wassersprengwagen der Gemeinde Jugenheim. Dies war ein 2-achsiger Anhänger mit aufgebautem Tank und einem Fassungsvermögen von ca. 1.500l. In Verbindung mit dem Mannschaftswagen und der eingeschobenen Tragkraftspritze konnte so kurz nach Eintreffen an der Einsatzstelle Wasser abgegeben werden.

Dieses selbst gebaute Tanklöschfahrzeug wurde 1966 durch ein DIN-konformes Tanklöschfahrzeug 8/18 ersetzt.

Auch Fahrzeuge der Firma Borgward hatten bei unserer Wehr große Tradition. So schaffte man 1955 ein gebrauchtes Fahrzeug mit offener Ladepritsche an, das unter Federführung von Fritz Kuhnke zu einem Feuerwehrfahrzeug mit aufgesetzter Schiebleiter umgebaut wurde.

Das Fahrzeug wurde 1966 an die FF Wembach Hahn verkauft, wo es restauriert wurde und noch heute liebevoll gepflegt wird.

1967 konnte schließlich ein gebrauchtes allradtaugliches Funker-Fahrzeug der Marke Borgward aus Bundeswehrbeständen erworben werden, das noch bis 1998 zuverlässig seinen Dienst versah.

Bereits einige Jahre zuvor, 1964, wurde ein Löschgruppenfahrzeuge LF8/TS der Firma Faun übergeben.

Die Anschaffungskosten lagen damals bei 33.000 DM. Die Beschaffung eines Löschgruppenfahrzeuges in heutiger Zeit dürfte für diese umgerechnet ca. 15.000€ kaum zu bewältigen sein.

Dieses Fahrzeug wurde mit in Dienst Stellung seines Nachfolgers 1986 unserer Partnerfeuerwehr Geigant im Bayerischen Wald überlassen. Mit der Übergabe des alten LF8 begann eine bis heute währende freundschaftliche Beziehung zu unserer Partnerwehr Geigant.

Welche im Vergleich zur heutigen Zeit geringen Vermögenswerte vorhanden waren, zeigte auch eine Erhebung im Zuge der Zusammenlegung der Gemeinden Jugenheim und Balkhausen 1971.

Neben ca. 50.000 DM für Geräte und Schlauchmaterial wurden 82.610 DM für 4 Fahrzeuge ermittelt. Das waren ein Löschgruppenfahrzeug, ein Tanklöschfahrzeug, ein Gerätewagen und eine Kommandowagen.

Die Nachwuchsarbeit wurde und wird in Jugenheim groß geschrieben. Bereits im Mai 1970 wurde daher die Jugendfeuerwehr unter der Leitung des ersten Jugendfeuerwehrwartes Horst Grabitzke gegründet.

Wie zukunftsweisend die Gründung einer Jugendfeuerwehr war, zeigt sich noch heute. Ein Großteil der heute tätigen Einsatzkräfte ging durch die Schule der Jugendfeuerwehr.

Die frühzeitige Bindung an einen Verein ist mit dem Hintergrund der derzeitigen Mitgliederentwicklung umso wichtiger.

Die Gründung der Kinderfeuerwehr 2013 als Abteilung für die Jüngsten rundete dieses Bestreben ab.

Dass die Jugenheimer Kameraden nicht nur bei den Fahrzeugumbauten Eigeninitiative und Tatendrang bewiesen, zeigte sich auch an den ständigen Modernisierungen des Gerätehauses.

Bis Oktober 1976 stand in der Alten Bergstraße noch das alte Spritzenhaus aus dem vorigen Jahrhundert.

Dieses genügte im Laufe der Zeit natürlich nicht mehr den Anforderungen an eine moderne Wehr.

Da die Finanzierung eines Neubaus durch die Gemeinde nicht möglich war, wandte man sich kurzerhand an die Jugenheimer Bevölkerung. Durch einen Spendenaufruf konnten die kompletten Baukosten für einen eingeschossigen Neubau zusammengetragen werden.

Der Umfang der baulichen Maßnahmen erstreckte sich auf den Grundriss der heutigen Fahrzeughalle, die in Eigenhilfe durch die Kameraden erstellt und 1978 eingeweiht wurde.

Ende der 80er wurden die Räumlichkeiten mit einem rückwärtigen Anbau und der Übernahme einer nicht mehr benötigten Trafostation der HEAG ergänzt.

Aufgrund der beengten innerörtlichen Verhältnisse wurde schließlich in den Jahren 2005 und 2006 noch einmal in Eigenleistung und mit Unterstützung einiger örtlicher Unternehmen aufgestockt.

Einen besonderen Dank möchten wir in diesem Zusammenhang unserem ehemaligen GBI Rainer Anders und Herrn Büdinger zum Ausdruck bringen, der während der Baumaßnahme stets mit Rat und Tat beiseite stand.

Das 100-jährige Jubiläum 1992 ist sicherlich ein wichtiges Datum für den Feuerwehrverein. Mit einem Festkommers, einer groß angelegten Ausstellung und einem Tag der offenen Tür präsentierte man sich der Bevölkerung.

Die aktive Wehr musste jedoch 11 Jahre später ihr arbeitsreichstes Jahr seit der Gründung bewältigen.

Bei 108 Einsätzen leistete die Wehr ihren Bürgern tatkräftig Hilfe. Besonders hervorzuheben sind unter anderem die zahlreichen Unwettereinsätze. Höhepunkt bildete im August die Entsendung mehrerer Kameraden zum Hochwassereinsatz nach Dessau.

Diese waren tagelang im Einsatz um die Folgen der Jahrhundertflut zu bekämpfen.

Auch der Kindergartenbrand in Bickenbach im März und der Gefahrguteinsatz im Krankenhaus im Dezember bleiben in diesem Jahr in Erinnerung.

Wir sind in der Gegenwart angekommen.

Die Jugendlicher Wehr präsentiert sich als schlagkräftige Truppe von Männern und Frauen, mit vielfältigen Tätigkeitsgebieten.

Mit einem modernen Fahrzeug- und Gerätepark kann dem Bürger schnell und professionell Hilfe geleistet werden.

Weit über die Gemeindegrenzen hinaus nehmen die Kameraden im Katastrophenschutz anspruchsvolle Aufgaben im Bereich der Gefahrstoffmessungen wahr.

Mit einer eigenen Atemschutzwerkstatt werden die bestehenden Strukturen der Gemeindefeuerwehr und die beiden hauptamtlichen Gerätewarten erheblich entlastet.

Innerhalb der Großgemeinde kann man auf eine sehr gute und eingespielte Zusammenarbeit der Wehren schauen, ohne die insbesondere die Tagesalarmsicherheit nicht immer zu gewährleisten wäre.

Der Fortschritt hat aber auch seine Kehrseite.

PC, Laptop und Tablet sind aus der täglichen Arbeit der Feuerwehr nicht mehr wegzudenken.

Alles und jeder ist miteinander verbunden. Alarmiert wird in Kürze über Digitalfunk. Einsätze müssen minutiös dokumentiert werden und die Erstellung der Einsatzberichte dauert oft länger und ist aufwändiger als mancher Einsatz selbst.

Das Einsatzgeschehen hat sich in den Jahren sehr verändert.

Durch den stark verbesserten vorbeugenden Brandschutz müssen die Kameraden vermehrt zu Unwetter- und Umweltschäden sowie zu technischen Hilfeleistungen ausrücken.

Die Ausbildung und die Anforderungen an den einzelnen Feuerwehrmann werden immer schwieriger und umfangreicher.

125 Jahre haben sich Jugendlicher Kameraden den Aufgaben der Freiwilligen Feuerwehr gestellt.

Ich hoffe und wünsche das zukünftig auch weiterhin Bürgerinnen und Bürger bereit sind, getreu nach unserem Motto:

"Gott zur Ehr – dem Nächsten zur Wehr"

den Dienst und die Verantwortung in den Freiwilligen Feuerwehren zu übernehmen.

Zum Schluss einen herzlichen Dank an unseren Bürgermeister und den Mitgliedern der gemeindlichen Gremien und all ihren Vorgängern vergangener Generationen.

Sie hatten und haben immer ein offenes Ohr für die Belange der Feuerwehr und haben hierdurch maßgeblich an der Entwicklung der Jugendfeuerwehr beigetragen.

Nicht vergessen werden dürfen in diesem Zusammenhang unsere fördernden Mitglieder, die mit Ihrem Beitrag das Rückgrat des Vereins bilden.

Diesen Unterstützern möchten wir ebenfalls unseren ausdrücklichen Dank zum Ausdruck bringen.

Ein herzlicher Dank gilt auch den Partnerinnen und Partnern unserer Kameraden.

Ohne das aufgebrachte Verständnis für die investierte Zeit wäre so manches Projekt sicherlich nicht umzusetzen gewesen.

In diesem Sinne bedanke ich mich für ihre Aufmerksamkeit und wünsche der Veranstaltung weiterhin einen guten Verlauf.

Vielen Dank.

BM Kai Speckhardt
Stv. Wehrführer/ stv. Vereinsvorsitzender
FF Jugendheim